

Plitvice Trail – Reittour durch das Land der fallenden Seen

Freudig erwarteten meine Mitreiterin und ich den Flug nach Split. Nur wenige Stunden trennten uns von einer wunderschönen Woche in Kroatien. In Split angekommen, erfreuten wir uns an dem tollem, sonnigen Wetter und warteten auf eine unserer Mitreiterinnen, mit der wir gemeinsam in die Innenstadt von Split fuhren. Dort spazierten wir durch die Stadt, schauten uns den Diokletian Palast sowie die Kathedrale von Saint Domnius an und schlenderten über die kleinen Marktstände. Dort wurde von Kleidern über Obst und Gemüse alles angeboten. Gemütlich setzten wir uns im Anschluss in eines der netten Cafés und entspannten uns. Wir hatten noch etwas Zeit bis zur Abholung und so liefen wir etwas am Wasser entlang und genossen die Sonne und ein erstes Gefühl von Urlaub.

Im Café Adria machten wir es uns danach gemütlich und warteten auf unseren Transfer – das Abenteuer Kroatien begann: Lisa, unsere Reitführerin kontaktierte uns, dass es später wurde, weil eines der Autos auf dem Weg stehen geblieben wäre. So warteten wir geduldig ab – wir hatten an dem Tag schliesslich nichts mehr vor. Einige Zeit später kamen wir am Reiterhof an und wurden von dem Besitzer Ivo freundlich empfangen. Wir bezogen unsere Zimmer und erkundeten den Hof. Wir waren in einfachen, aber sauberen Zimmern auf dem Reiterhof unterbracht. Das Leitungswasser kann man fast überall in Kroatien trinken, sodass es einfach war, die Wasserflaschen zu füllen. Wir machten uns auf die Suche nach den Pferden und wurden bald schon fündig: Auf einer riesigen Fläche standen sie und liessen es sich gut gehen, hier durfte ein Pferd noch wirklich Pferd sein! Beim Abendessen lernten wir uns in geselliger Runde kennen – wir waren in der fröhlichen und sehr netten Gruppe aus Deutschen sehr gut aufgehoben und fühlten uns gleich wohl. Wir sassen auch nach dem Abendessen zusammen, unterhielten uns und gingen schliesslich ins Bett – wir wollten ja für den nächsten Tag fit und ausgeschlafen sein!



Am nächsten Morgen wurden wir von herrlicher Landluft und dem Geruch nach Omeletts geweckt und begaben uns zum Frühstück. Wir packten beim Richten mit an und liessen uns das reichhaltige und leckere Frühstück schmecken. Lisa legte uns Ihre Pferdeeinteilung dar und konnte zu jedem unserer Pferde eine kleine Geschichte erzählen, sodass wir schon ganz gespannt waren, was uns erwartete. Mein Pferd war klein, flott und war früher Rennen gegangen – nun begann das Abenteuer. Wir mussten unsere Pferde in dem riesigen Bereich, in dem die Pferde standen, erst einmal finden. Für uns gab es unglaublich viele Braune und Fuchse und wir hatten Respekt vor Lisa, die zielgerichtet davon schritt und sich immer wieder ein Pferd rauspickte und uns vorstellte.

Nachdem wir alle Trailpferde eingesammelt hatten, fingen wir an sie zu richten. Geduld war nicht die Stärke meines Pferdes, ständig hibbelte er auf seinem Platz und wollte los. Alle Pferde waren etwas unruhig und sicherlich gespannt auf die Reiter. Wir ritten los und machten uns mit unseren Pferden vertraut. Bereits nach wenigen Metern verliessen wir die Zivilisation und waren umgeben von unberührter Natur. Wir ritten durch grüne Buschlandschaften, über steinigere Gelände und einen kleineren Berg hinauf. Immer wieder konnten wir unsere Pferde im Trab testen. Sie waren vorwärtsgehend aber gut zu händeln.



Auf dem Berg wurde bereits ein leckeres Mittagessen für uns zubereitet – „Peka“, eine kroatische Spezialität aus Hähnchen, Kartoffeln und Gemüse. Auch für unsere Vegetarierin war immer etwas vorbereitet. Nach einer gemütlichen Pause für Pferd und Mensch, ritten wir wieder zurück und hatten die Gelegenheit für einen netten Galopp. Am Hof angekommen, versorgten wir unsere Pferde und liessen es uns beim Abendessen gut gehen. Abends wurde ein Teil der Pferde bereits für den nächsten Tag verladen.



Wir konnten noch einmal auf dem Reiterhof übernachten, bevor wir am nächsten Morgen nach dem Frühstück zu einer 3 stündigen Fahrt aufbrachen. Unterwegs machten wir Halt für eine kleine Kaffeepause bis wir schliesslich auf unsere Pferde trafen, die bereits friedlich grasten. Wir bereiteten sie vor, sassen auf und los ging unser Ritt. Wir ritten über einige Blumenwiesen mit herrlichem Bergpanorama im Hintergrund – nichts ausser Natur, die Pferde und wir.



Ab und an trafen wir auf Kuhherden und wurden von dem einen oder anderen Zaun aufgehalten, der uns zwang, neue Wege zu suchen, wir hatten schliesslich auch einen Abenteuertritt gebucht! Immer wieder erfreuten wir uns an schönen Trabstrecken und kleineren Galoppaden bis wir schliesslich über ein weites Feld galoppierten und bei einer kleinen Unterkunft ankamen. Hier erwartete die Pferde eine riesige Koppel und uns ein herrliches Plätzchen zum Entspannen. Die Zimmer waren einfach, aber zweckmässig und jeder freute sich auf eine warme Dusche. Wie es Abenteuer so an sich haben, gibt es immer wieder eine Überraschung. Warm war die Dusche nicht, aber herrlich erfrischend! Nicky, der Besitzer des Hauses hat hier ein wahres Paradies im Nirgendwo geschaffen. Draussen tollten einige Welpen, das Haus war schön und idyllisch gelegen und in der Gartenlaube konnte man es sich abends bequem machen, gemeinsam essen und den selbstgebrannten Schnaps von Nicky probieren – herrlich! Natürlich konnten wir es uns nicht nehmen lassen, einige Flaschen davon mit nach Hause zu nehmen.



Am nächsten Morgen freuten wir uns bereits darauf, unsere Pferde einzusammeln – diese dachten nicht daran, bei dem herrlichen Gras und der riesigen Fläche geritten zu werden. Doch eins nach dem anderen liess sich dann doch einfangen und nun erwartete uns leider eine böse Überraschung. Mein Pferd lahmt so stark, dass ich leider nicht mitreiten konnte. Ich schaute der Gruppe hinterher und setzte mich dann zu Ivo ins Auto, um ein neues Pferd für mich zu besorgen. In Kroatien werden Freundschaftsdienste noch aufrecht erhalten. Schnell fand Ivo einen Bekannten, der sein bestes Pferd aus dem Stall zur Verfügung stellte und den wir mitnahmen. Während die anderen den einen oder Feldgalopp genossen und dabei ziemlich nass wurden, sass ich im Trockenen und genoss die Aussicht auf herrliche Felder, Wiesen und Berge. Bei der Gruppe angekommen, hatte es aufgehört zu regnen und mein Pferdchen wurde in die Herde integriert. Alle standen sie am Zaun und begutachteten den Neuankömmling. Dieser liess sich überhaupt nicht beirren, stellte sich an den Rand und graste gemütlich mit seinen Hängeohren – fortan wurde er nur noch liebevoll das „Eselchen“ von uns genannt.



Nach dem Mittagessen sattelten wir die Pferde und machten uns für unseren Ritt bereit. Mein Pferd war ein ganz anderer Charakter, ruhig, gelassen und absolut entspannt. Er liess sich durch nichts und niemanden aus der Ruhe bringen – ein absolutes Verlasspferd. Wir ritten wieder über Wiesen und Felder bis wir einen kleinen Wald erreichten und hindurch ritten. Danach erwartete uns ein kleines Dorf und unsere heutige Unterkunft. Ein kleines Hotel mit netten Zimmern und gutem Essen! Wir liessen uns wieder einmal verwöhnen und den Abend in geselliger Runde ausklingen.



Am nächsten Morgen brachen wir zu einem kürzeren Vormittagsritt auf und genossen wieder die herrliche Landschaft und immer wieder Trab -und Galoppstrecken. Wir erreichten unsere Unterkunft und richteten unsere Mittagssnacks, denn es ging in Richtung der Plitvicer Seen. Dort durften wir einige Stunden verbringen und entschieden uns für die gemütlichere Tour: wir liessen uns mit dem Bus bis nach oben bringen und starteten von dort unsere mehrstündige Wanderung. Die Seen waren definitiv einen Besuch wert. Sie waren immer wieder durch unzählige Bäche und kleinere Wasserfälle miteinander verbunden und man konnte bis an den Grund der Seen hinabsehen, eine wahre Freude! Hier war die Natur grösstenteils sich selbst überlassen – eine üppig grüne Vegetation, uralte Baumstämme, die ins Wasser ragten oder von Moos überwachsen waren, brachten die Seen noch besser zur Geltung, absolut empfehlenswert! Ab und an verspürte man Lust, hier baden zu gehen, dies war allerdings verboten. So erfreuten wir uns von an dem Anblick des türkis glitzernden Wassers und erreichten die Endstation unserer Wanderung, in dem wir die Fähre und den Bus nutzten um den Heimweg anzutreten. Am Abend erwartete uns im Restaurant ein sehr leckeres Spanferkel mit Kartoffeln und Gemüse und wir genossen die gemeinsame Zeit.



Am nächsten Morgen erwartete uns Sonnenschein und ein herrliches Frühstück bevor wir aufs Pferd stiegen. Wir ritten durch einige kleine Dörfer, über Wiesen und durch einige Tannenwälder hindurch, bis wir an einem kleinen See ankamen und die Pferde absattelten. Viel Wasser hatte der See aktuell nicht, schwimmend sah ich mir hier noch nicht. Wir schlüpfen in unsere Bikinis, sammelten unsere Pferde ein, schwangen uns auf den Rücken und los ging die wilde Planscherei. Mein Pferd lief brav hinein, zusammen mit der Gruppe. Am Ende des Sees wurde das Wasser auch etwas tiefer, wir verloren den Boden unter den Füßen und schwammen einige Meter, ein herrliches Gefühl! Wir wiederholten es zwei, drei mal, bevor wir die Pferde wieder zurückbrachten und uns ohne unsere Vierbeiner erfrischten.



Nach der herrlichen Erfrischung gab es einen flotten Galopp über die weite Wiese, bei der wir unsere Pferde richtig laufen lassen konnten. Im Anschluss mussten wir dann auch etwas arbeiten. Wir ritten steil bergauf und mussten für ca. 30 Minuten absitzen und die Pferde führen. Von der kühlenden Erfrischung des Wassers war bald nichts mehr zu spüren. Wir führten unsere Pferde durch schattige Wälder und erreichten schliesslich den 1613m hohen Berg. Wir schwangen uns wieder auf die Pferde, suchten uns unsere Wege durch das Geäst und die Wälder und erreichten unsere Mittagsrast. Das Mittagessen wurde jäh unterbrochen, weil eines unserer Pferde die Bremsenstiche nicht vertrug und sich dann auch noch an dem Wassertrog verletzte. Wir kümmerten uns um das Pferd, ein Verband wurde angelegt und das Pferd weggefahren in der Hoffnung, in der Nähe einen Tierarzt finden zu können. Wir ritten in dezimierter Gruppe weiter, über verlassenere, naturbelassene Wege, über eine herrliche Hochebene und durch den Wald und erreichten schliesslich eine weite Wiese, über die wir im Galopp auf unser heutiges Heulager zuritten.



Die ganze Dorfgemeinschaft versammelte sich hier für das spektakuläre Event der herangaloppierenden Reitergruppe, wehe, man kam im Trab! 5 Minuten später waren alle wieder vom Winde verweht. Kaum vorstellbar, dass die ältere Dame hier alleine wohnte, im Nirgendwo und ohne Anschluss zu einem grösseren Dorf. Wir genossen die Einsamkeit, Ruhe und Besonnenheit dieses Ortes – in Deutschland findet man so etwas kaum noch. Nach einem leckeren Abendessen waren alle erschöpft und versuchten sich ein möglichst bequemes Nachtlager im Heu zu errichten, was mehr oder weniger gelang...



Am Morgen erwarteten uns ein bereits gerichtetes Frühstück sowie einen Neuzugang. Unser verletztes Pferd von gestern hatte den Hof gut erreicht und war versorgt worden. Ich durfte mich nun auf ein neues Pferd schwingen. Flott ging es zu Pferd vorwärts und wir konnten einige Trab- und Galoppstrecken ausnutzen. Auf einer weitem, riesigen Wiese konnten wir die Pferde noch einmal laufen lassen, ein absolut tolles Gefühl wie mein Pferd sich streckte und Gas gab. Danach ritten wir im Schritt weiter und genossen die herrliche Landschaft, die uns umgab, die wunderbare Natur und die schönen Ausblicke.



Wir ritten über bunte Wiesen, ein weites Hochplateau und immer wieder im Hintergrund Hügel, Berge und Natur, wohin das Auge reichte! Ein herrlicher Ritt neigte sich dem Ende zu und es war Zeit sich von den Pferden zu verabschieden. Wir sassen noch einmal beim Abendessen in der Gartenlaube von Nicky zusammen, bevor wir uns auf den Weg zurück zum Hof machten. Spät abends kamen wir dort an und fielen müde in unsere Betten.

Am nächsten Morgen waren wir hungrig und bereit für unser letztes Frühstück bevor wir uns zurück auf den Weg nach Split machten. Wir wollten es uns am Strand noch gut gehen lassen. Fast direkt am Flughafen gibt es einen kleinen Badestrand mit zwei Restaurants. Das Wetter meinte es allerdings nicht gut mit uns und wir liessen es uns im Restaurant bei kühlen Getränken und einem Burger gut gehen. Langsam verliessen uns immer mehr Gruppenmitglieder, bis schliesslich nur noch meine Freundin und ich übrig blieben. Auch für uns war die Zeit gekommen in den Flieger zu steigen und das schöne Kroatien, die tollen Pferde, die herrliche Landschaft und unsere herzlichen Gastgeber Ivo und Lisa hinter uns zu lassen. Wir versuchen bald wieder zu kommen!



Angelika Kaiser, Juli 2019

Informationen zum Ritt unter www.reiterreisen.com/pli008.htm